

Prof. Albert Reif und Dr. Gerhard Bronner \*

„Initiative Artenkenntnis“ – gegen die weit verbreitete Unkenntnis über die Natur vor der Haustür!

## Landesnaturausschutzverband (LNV) startet Kampagne für mehr Naturbildung

Weltweit ebenso wie in Mitteleuropa werden Lebensräume zerstört, Arten sterben aus. Parallel zu den dramatischen Veränderungen unserer Flora und Fauna schwindet auch das Wissen um die Arten. Kindergärten, Schulen und Hochschulen vermitteln nur noch wenige Kenntnisse über Arten, Lebensräume und die ganz praktische Naturkunde. Otto Normalverbraucher hat zwar das diffuse Gefühl, dass das Aussterben von Arten ein Problem ist, aber kann kaum eine Fichte von einer Tanne unterscheiden, keinen Rotschwanz von einem Rotkehlchen und – und da wird es gefährlich – keinen Bärlauch von einer Herbstzeitlose.



Foto: Gerhard Kersting

Um die Kenntnis von Arten und ihren Lebensraumsprüchen zu verbreitern und zu vertiefen, braucht es praktische Konzepte und eine personelle und finanzielle Unterstützung von Kindergärten, Schulen und Hochschulen.

Viele Menschen sind für Naturschutz, aber leben in zunehmender Entfremdung von Landschaft und Natur. Artenkennerinnen und Artenkenner (Taxonomen) stehen heute auf der „Roten Liste“ aussterbender Berufe. Viel zu lange wurde das Wissen um die Biodiversität in Ausbildung und Lehre vernachlässigt.

Die Kenntnis der Arten und ihrer Lebensräume ist fundamental zur Lösung der Konflikte zwischen Nutzungsinter-

essen und Erhalt der Biodiversität. Taxonomisch unzureichend ausgebildeten Lehrern oder Hochschuldozenten fällt es schwer, Artenkenntnisse zu vermitteln und Schülerinnen, Schüler und Studierende zu motivieren. Daher ist es dringend notwendig, die Kenntnis von Arten und ihren Lebensraumsprüchen zu verbreitern und zu vertiefen. Dies erfordert praktische Konzepte und eine personelle und finanzielle Unterstützung von Kindergärten, Schulen und Hochschulen.

### Initiative Artenkenntnis – was will sie erreichen?

Der Landesnaturschutzverband (LNV) als Träger der „Initiative Artenkenntnis“ ist Dachverband von 33 Naturschutzvereinen in Baden-Württemberg. Als Schirmherr der Initiative konnte Ministerpräsident Winfried Kretschmann gewonnen werden. Ziel ist es, das Wissen über die Tier- und Pflanzenarten, über unsere Natur und Umwelt in allen Teilen der Bevölkerung zu stärken und zu fördern. Dazu muss der Stellenwert der Aus- und Weiterbildung in Artenkenntnis angehoben werden. Der Schlüssel hierzu liegt in möglichst früh beginnenden, selbst erlebten spielerischen Erfahrungen von Kindern mit Organismen und Naturphänomenen.

### Artenkenntnis im Vorschulalter

Bereits im Vorschulalter sollten Kinder an die Natur und die Kenntnis von Tieren und Pflanzen herangeführt werden. Sie sollten regelmäßig in den Wald oder auf die Wiese gehen. In die Orientierungspläne der Kindergärten sollte ein

\* Prof. Dr. Albert Reif ist Koordinator der „Initiative Artenkenntnis“ an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg.

\* Dr. Gerhard Bronner ist Vorsitzender des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg e.V.

Kanon von naturkundlichen Kenntnissen und Aktivitäten aufgenommen werden. Hierfür müssen Erzieherinnen und Erzieher aus- und fortgebildet werden. Die Umweltakademie des Landes bietet seit langem entsprechende Kurse an, die Angebote müssen aber noch flächendeckender werden.

### Artenkenntnis in den Bildungsplänen

Zentral ist die Vermittlung von Artenkenntnis in Schulen. Über die Bildungspläne muss ein Kanon von Kenntnissen und Unterrichtsinhalten definiert werden, der explizit Kenntnisse von Arten und Lebensräumen enthält, die auch im Gelände vermittelt werden. So wie man sich in Mathematik nicht an der Beherrschung des Dreisatzes vorbeimogeln kann, muss eben auch in Biologie eine Basis-Artenkenntnis selbstverständlich werden. Jeder Schüler erstellt beispielsweise ein Naturtagebuch oder legt ein Herbar an; erlebt live die Metamorphose von Insekten oder Amphibien. Ergänzend müssen biologische Sammlungen in den Schulen angelegt, erhalten und stärker genutzt werden. Geeignete Materialien und Unterrichtseinheiten werden erarbeitet und flächendeckend eingesetzt. Wichtige Bausteine für den Aufbau von biodiversitätsrelevantem Wissen sind ergänzende Angebote, wie zum Beispiel Schulgärten und außerunterrichtliche Veranstaltungen.

Wo soll die Unterrichtszeit dafür herkommen? Man muss einfach andere Prioritäten setzen und vielleicht auch die Akademisierung des Unterrichts etwas zurückschrauben. Ist es sinnvoll, wenn Biologeschülerinnen und -schüler den Zitronensäurezyklus auswendig lernen oder sich mit dem Aktionspotenzial des Sehnervs der Heuschrecke beschäftigen, aber keine Ahnung haben, was es bedeutet, wenn auf einer Wiese nur noch Löwenzahn statt Wiesenbocksbart wächst?

### Artenkenntnis kann nur vermitteln, wer sie selbst hat

Damit Lehrer Artenkenntnis vermitteln können, müssen sie diese auch selbst besitzen. Ohne eigene Kenntnisse von Arten und Lebensräumen werden sie keine

Motivation haben, mit Schülern ins Gelände zu gehen. Hochschulen und Universitäten brauchen daher wieder entsprechende Lehrkapazitäten, insbesondere im akademischen Mittelbau. Taxonomie darf kein Karrierekiller für Hochschullehrer sein, es müssen Forschungsmittel dafür bereitgestellt werden. Taxonomische Kenntnisse dürfen in der Lehramtsausbildung, in Biologie, Geographie, Umweltwissenschaft, Forst- und Landwirtschaft nicht mehr nur optional sein, sie müssen vielmehr verbindlich werden. Die spätere Teilnahme an Fortbildungen sichert den Erhalt und Ausbau von Kenntnissen.

Schließlich brauchen wir auch die Angebote freier Träger. Bestehende Angebote, zum Beispiel von Naturschutzvereinen werden erweitert, wir brauchen mehr Natur- und Landschaftsführerinnen und Landschaftsführer sowie qualifizierte Leiter von Jugendferienlagern.

### Praktische Umsetzung

Da die Bildungspläne noch recht frisch sind, steht deren Optimierung (noch) nicht im Fokus des Projektes. Aber es soll Lehrern leichter gemacht werden, Artenkenntnis zu vermitteln. Einschlägige Fortbildungsangebote müssen geschaffen und ausgebaut werden. Es soll eine Plattform geschaffen werden, über die Lehrer passende Experten, Institutionen und Materialien leichter finden.

Im Vorschulbereich möchte die Initiative ermitteln, inwieweit das Konzept der Waldkindergärten zur Förderung von Artenkenntnis geeignet ist und was klassische Kindergärten davon lernen können.

Das Land hat im Rahmen seiner Taxonomie-Initiative, die der Landesnaturschutzverband sehr begrüßt und mit angeregt hat, in Hohenheim einen neuen Lehrstuhl geschaffen. Im Dialog mit Hochschulen und Universitäten soll ausgelotet werden, wie man die Taxonomie wieder in die Fläche bekommt. In der Lehre muss ein schrittweises Lernen

durch Vorlesungen und praktische Übungen, auch im Gelände, einen hohen Stellenwert bekommen.

### Das Projekt „Youth in Nature“

Ein Baustein im Sinne der Initiative ist das Projekt „Youth in Nature“. Auf Vorschlag der Grünen Landtagsfraktion, vom Umweltministerium gefördert, möchte es Jugendliche zusammen mit Artenkennern in die Natur führen und vertiefte Artenkenntnis und ökologische Zusammenhänge vermitteln. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren; im Juni 2020 sollen die Exkursionen beginnen.

### Geschützte Tierarten für anschaulichen Biologie-Unterricht

Und schließlich hat der LNV dem Umweltministerium eine Liste geschützter Tierarten übergeben, die per Verordnung künftig auch ohne Ausnahmegenehmigung zu pädagogischen Zwecken beobachtet, gefangen und gehalten werden dürfen. Es darf nicht sein, dass Lehrerinnen und Lehrer auf anschaulichen Biologie-Unterricht mit Fröschen und Libellen verzichten, weil sie befürchten, sich strafbar zu machen. ■

Az. 364.60

## Alles Wichtige rund um die Initiative Artenkenntnis

Weitere Informationen finden Sie unter [www.initiative-artenkenntnis.de](http://www.initiative-artenkenntnis.de)

### Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.

Olgastraße 19  
70182 Stuttgart  
Telefon 0711.24 89 55-20  
Telefax 0711.24 89 55-30  
info@lnv-bw.de  
www.lnv-bw.de

### Prof. Dr. Albert Reif

Koordinator der „Initiative Artenkenntnis“  
Albert-Ludwigs-Universität  
Fakultät für Umwelt und  
Natürliche Ressourcen  
Tennenbacher Str. 4  
D-79085 Freiburg  
Telefon: 0761 203 3615  
E-Mail: [Albert.reif@waldbau.uni-freiburg.de](mailto:Albert.reif@waldbau.uni-freiburg.de)